

Gärtnerhof GIN

Zielsetzung

Ein wichtiger Leitsatz unserer Beschäftigungstherapie-Einrichtung lautet „Sinnvolle Arbeit durch wertvolle Produkte“. Gesundes Biogemüse vom Gärtnerhof GIN bedarf keines „Behindertenbonus“ um gekauft zu werden.

Durch ein vielfältiges Beschäftigungsangebot im Jahresrhythmus der Natur wird den Klienten das Verständnis für biologische Zusammenhänge deutlich gemacht, gleichzeitig wird aber auch der therapeutische Effekt der Gartenarbeit genützt. Der Wert der eigenen Arbeit wird durch eine kontinuierliche Mitarbeit aller Klienten von der Anzucht, Aussaat, Pflege, Ernte über die Weiterverarbeitung der Pflanzen bis hin zum Verkauf dargestellt. Durch die Arbeit mit Pflanzen finden diese Menschen eine sinnvolle Beschäftigung, wodurch therapeutische und sozialintegrative Ziele verfolgt werden. Einerseits kann diese Beschäftigung wesentlich zur Förderung des Selbstwertgefühls beitragen und andererseits wird die Verantwortung für das eigene Tun sowie die Teamfähigkeit gefördert. Darüber hinaus erhalten die Klienten Einblick in ökonomische und marktwirtschaftliche Zusammenhänge und üben in Verkaufs- und Beratungsgesprächen gegenüber Endverbrauchern und der Präsentation ihrer Produkte kundenorientierte Umgangsformen.

pädagogische Leitlinien

Klienten sind Personen, die gemäß § 22 des WBHG als Besucher einer Beschäftigungstherapie betreut werden. Sie führen eine wert- und verantwortungsvolle Tätigkeiten aus. Die Gratwanderung zwischen Autonomie und Orientierung muss für jeden Klienten individuell und kontinuierlich überprüft werden, was in der Art der übertragenen Tätigkeit Ausdruck findet. Einerseits ist es wichtig den Klienten mit einer zu hohen Arbeitsautonomie nicht permanent zu überfordern, andererseits ist eine stundenlange monotone Beschäftigung unbedingt zu vermeiden. Im Gesamtkonzept ist der Gärtnerhof auch ein marktwirtschaftlich orientierter Betrieb. In Hinblick auf das angestrebte Ziel, die Integration in den regulären Arbeitsmarkt, erhält jeder Klient einen individuell abgestimmten Anteil der Erlöse aus dem Verkauf der Gärtnereiprodukte, wodurch die persönliche Lern- und Leistungsbereitschaft gefördert wird.

Jeder Klient/Mitarbeiter hat speziell für ihn abgestimmte Zielsetzungen. Einerseits langfristige Ziele, wie z.B. die Integration in den Arbeitsmarkt außerhalb des geschützten Arbeitsplatzes. Andererseits quartalsmäßige Ziele, welche vom Leiter und dem Klienten gemeinsam erarbeitet werden. Jeder Klient weiß, was er in einem Quartal dazulernen soll, welche Fähigkeiten und Fertigkeiten noch trainiert werden müssen und natürlich auch für welchen Arbeitsbereich er Verantwortung übernommen hat. Für jeden Klienten/Mitarbeiter werden täglich Aufzeichnungen geführt, um die jeweilige Entwicklung zu dokumentieren. (Qualität, Leistung, Motivation, Selbstständigkeit, Teamfähigkeit, Regelverständnis und Konfliktverhalten).

Regelmäßig durchgeführte „Klientenreflexionsgespräche“ gewährleisten ein umfangreiches Feedback.

Das Team

Das Team besteht derzeit aus drei ständigen Betreuern, einem Zivildienstler und acht männlichen Klienten. Jeder aus dem Betreuer-Team, bestehend aus einer Frau und zwei Männern, wobei einer gleichzeitig die organisationale Leitung inne hat, verfügt über mindestens zwei Ausbildungen, wodurch das multiprofessionelle Team über Kompetenzen in Psychotherapie, Sozialarbeit, Schulpädagogik, Behindertenarbeit, Landwirtschaft und Forstwirtschaft verfügt.

Die Reflexionsmöglichkeiten bestehen aus regelmäßig durchgeführten „Mitarbeitergesprächen“ zwischen Geschäftsführung und der Leitung des Projektes, zwischen dem Leiter und den anderen Angestellten. Im Abstand von 3-4 Wochen findet außerdem verpflichtende Team-Supervision statt. Der Gärtnerhof stellt ganzjährig einen Praktikumsplatz für Auszubildende in sozialen bzw. pädagogischen Berufen zur Verfügung und ist in den sehr arbeitsintensiven Sommermonaten Arbeitgeber von Hilfskräften.

Unbedingt zu erwähnen ist auch die Mithilfe von unserem Verpächter Herr Rudolf Klein, der dem Gärtnereiteam jederzeit mit Rat und Tat zur Seite steht.

Arbeitsbereiche

Die Produktion läuft auf gepachteten Flächen von über 7500 m² eines alteingesessenen Gärtnereibetriebes in Wien 22. Anzucht, Anbau und Verarbeitung geschehen nach biologischen Anbaumethoden unter Kontrolle des Ernte-Verbands (Nr.: AT-N-01-BIO-2858). Der Betrieb ist Mitglied und Vermehrungsbetrieb des Vereins „Arche Noah“, der sich um eine Erhaltung von Sortenraritäten und -spezialitäten bemüht. Kreativität, Neugier und Experimentierfreudigkeit von Anfang an ließen unser Gemüseangebot auf derzeit stolze 150 Gemüse- und Kräutersorten anwachsen. Nachstehend werden die verschiedenen Arbeitsbereiche des Gärtnerhofes beschrieben:

Vermehrungszelle

Ab Mitte Jänner werden in einem beheizten Bereich eines Glashauses verschiedenste Jungpflanzen in Anzuchtöpfen und selbst hergestellten Pressbällen ausgesät und vorgezogen.

Glashäuser

Zwei ungeheizte Glashäuser (400 und 1900 m²) sind die Hauptanbaufläche des Gärtnerhofes. Hier werden von April bis November ein umfangreiches Sortiment an Gemüse- und Kräuterarten in Flächen- und Reihenkulturen produziert, wobei die Arbeiten von der Aussaat bis zur Ernte ausschließlich manuell erfolgen. Für ein optimales Wachstum werden die speziellen Erfordernisse einer jeden Pflanzenart durch die Art der Pflege (an Schnüren anbringen, Achsel- und Seitentriebe ausgeizen und entspitzen) und Bewässerung (Ober- oder Tröpfchenbewässerung) fachkundig berücksichtigt. Neben dem Anbau von Marktgemüse und Rohstoffen für die Produktveredelung werden hier auch Versuchskulturen mit alten, seltenen und exotischen Kulturarten und –sorten unterhalten.

Freilandfelder

Auf zwei Feldern (900 und 3400 m²) werden Freilandkulturen angebaut. Hier wird größtenteils der Boden in Viertelrotation (1/4 sind Brache, bzw. Gründüngung) bewirtschaftet, auf einer kleineren Fläche sind für jeweils drei bis vier Jahre Dauerkulturen angelegt.

Ernte, Lagerung und Verkauf

Für einen guten Ertrag ist der Zeitpunkt der Ernte entscheidend. Manche Gemüsesorten müssen in der Hochsaison täglich morgens gepflückt werden, bei anderen genügt eine zwei- bis dreimal wöchentliche Durchsicht. Für die kurzfristige Lagerung in einem der Kühlhäuser wird das Gemüse gewaschen und in Kisten verpackt. Der Verkauf findet primär an Samstagen auf diversen Märkten und an Mittwochen über den speziellen Liefer-Service des Gärtnerhofes statt. Für Kunden, die den Ab-Hof-Verkauf nutzen, wird jeweils individuell geerntet, bzw. genießen diese Personen gerne das Verweilen und das Erlebnis des Selbst-Erntens. Bei Überkapazitäten einzelner Erzeugnisse wird auch zu geringerem Erlös an Großhändler und umliegende Restaurants verkauft.

Kompost

Alle biogene Abfälle des Hofes werden fachgerecht kompostiert. Bis der einzig erlaubte Dünger in die Böden eingefräst werden kann, muss der Kompost mehrmals umgesetzt und nach einer zwölfmonatigen Lagerung gesiebt werden. Zusätzlich bezieht der Gärtnerhof einmal jährlich 12,5 t Biokompost vom Stadtgut Lobau, der bevorzugt in den Glashäusern ausgebracht wird, da er unkrautfreier ist als der hofeigene.

Werkstatt, Teehütte und Winterarbeit

In der Teehütte werden im Sommer Teeblumen- und Kräuter in Bündeln getrocknet und in Stoffsäcken gelagert um sie im Winter durch Reibeln, Mischen und Abfüllen gemeinsam mit Gestecken aus Zierblumen zum Verkauf vorzubereiten. Die weniger arbeitsintensive Zeit im Winter wird darüber hinaus im Mehrzweckraum mit angeschlossener Tischlerwerkstatt zur Produktion von Vogelhäuschen und anderen kreativen Holzarbeiten, die vorzugsweise auf Oster- und Weihnachtsmärkten feilgeboten werden, genutzt.

Die kalte Jahreszeit eignet sich auch zur Wartung, Reparatur und Säuberung von Arbeitsgeräten- und bereichen (insbesondere der Bewässerungsanlage), ebenso wie zum Schnitt der Hecken und Gehölze entlang des Geländes. Falls noch Zeit bleibt, werden auch externe Arbeiten angenommen, wie die Pflege und Restaurierung von Wohngemeinschaftsgärten, die zum Verein GIN gehören.

Küche

Das Mittagessen wird jeden Tag selbst gekocht, möglichst unter Verarbeitung hofeigener Produkte, soweit es eine ausgewogene Ernährung zulässt. Rund ums Jahr bzw. zur Saison der Früchte werden in der Küche Säfte, Sirup, Marmeladen und Chutneys hergestellt. Die Küche ist aber auch der soziale und kommunikative Mittelpunkt des Gärtnerhofes, wo sich mehrmals täglich alle Teammitglieder

sammeln, wo Begrüßung, Arbeitseinteilung und Verabschiedung stattfinden, wo aber auch Raum für Besprechungen und Diskussionen ist.

Tierhaltung

Zur Schneckenbekämpfung züchtet der Gärtnerhof indische Laufenten, Pommern- und Haubenenten, deren Eier auch am Markt verkauft werden. Die Enten werden in Zusammenarbeit mit dem VEGH (Verein zur Erhaltung gefährdeter Haustierrassen) gezüchtet und auch an andere interessierte Arterhalter abgegeben.

Klientenauswahl und –aufnahme

Wenn der Antrag des Klienten bzw. seines gesetzlichen Vertreters auf Aufnahme in eine Beschäftigungstherapie durch den FSW angenommen wurde, bewirbt sich der Interessent beim GIN-Verein für eine Stelle am Gärtnerhof. Beim Freiwerden eines Platzes kommt es zunächst zu einem Erstgespräch zwischen dem Bewerber und dem Geschäftsführer des Vereins, sowie dem Projektleiter des Gärtnerhofes. Danach hat der Klient die Möglichkeit einige Schnuppertage am Gärtnerhof zu verbringen. In dieser Zeit wird beobachtet, ob unser Angebot zum Bewerber passt und ob er sich bei uns wohl fühlt. Gegebenfalls wird eine Probezeit von einem Monat vereinbart. Sind die Geschäftsführung, das Betreuerteam des Gärtnerhofes, sowie der Klient selbst einverstanden, wird die endgültige Aufnahme durch die Unterzeichnung der Betreuungsvereinbarungen durch den gesetzlichen Vertreter besiegelt.

Finanzierung und Förderung

Der Verein GIN wird durch Tagsätze des FSW, nach dem WBHG gefördert.

Ein Teil der Verkaufserlöse wird wieder in den Gärtnerhof investiert.

Z.B. Anschaffung von Kühlhäusern zur Lagerung des Feingemüses, Instandhaltung der teilweise sich in schlechtem Zustand befindlichen Glashäuser, Anschaffung einer Alarmanlage (wegen div. Einbrüche), Ankauf von Bewässerungsanlagen, Ankauf von Schnittholz für Möbelproduktion (wir bauen unsere Möbel teilweise selber, wie die Küche der Gärtnerei und div. Kästen), Ankauf von Waschmaschine, Trockner, Geschirrspüler und div. Maschinen (Winkelschneider, Motorsäge, Heckenschere, Kreissäge,...), aber auch für diverse Ausflüge, z.B. in Museen, Tierpark oder Schwimmbad, die (jahreszeitlich bedingt) vor allem im Winter stattfinden.

Kosten wie Pacht, Strom, Öl (ca. 8000 Liter Heizöl), die Erhaltung des Busses der Gärtnerei und sämtliche Gehälter werden vom Verein bezahlt.

Notwendige Investitionen werden heuer ein Neubau des Entenstalles (Vogelpestsicher), die Anschaffung eines neuen Busses (Ford Transit) und eine Erneuerung der Tröpfchenbewässerung in den Glashäusern sein.

Ergebnisse

Das Projekt Gärtnerhof GIN blüht und gedeiht. Mitarbeiter und Klienten/Mitarbeiter sind „gut drauf“.